

Wenn Samariterhilfe fehlt...

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **15 (1942)**

Heft -

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn Samariterhilfe fehlt . . .



In einer Fabrik wurde einer Arbeiterin durch eine Transmission der Vorderarm beim Ellenbogen weggerissen. Die Mitarbeiterinnen im betreffenden Saal, die leider nicht Samariterinnen waren, ergriffen vor Angst und Entsetzen die Flucht. Als nach 10 Minuten der Arzt kam, lag die Arbeiterin mit weggerissenem Arm auf dem Boden und war am Verbluten. Sofortige Samariterhilfe hätte ihr das Leben gerettet.

Solches Ungeschick kann vermieden werden, wenn in unserem Lande möglichst viel Frauen und Männer zu Samariterinnen und Samaritern ausgebildet werden. Das Schweizervolk ermögliche dem Schweiz. Samariterbund die Durchführung der kostspieligen Kurse durch Unterstützung der Bundesfeieraktion.

Die Entwicklung der Feldtelegraphie in der Schweiz

Von Oberstlt. *Wittmer Max*, Feldtelegraphendirektor.

(3. Fortsetzung)

Es lohnt sich, die damaligen verantwortungsvollen und vielseitigen Obliegenheiten der F. Tg. Funktionäre hier kurz zu erwähnen:

1. *Der Feldtelegraphendirektor.*

Er studiert schon im Frieden *alle neuen Erfindungen auf dem Gebiete der Telegraphentechnik* und prüft sie auf ihre Verwendbarkeit im Kriege.

Er studiert ferner eingehend *das schweiz. Telegraphennetz*, insbesondere im Grenzgebiet, wie auch *die Militärtelegraphenorganisation der Nachbarstaaten*.

Er verfügt im Kriegsfall über alle im Armeebereiche befindlichen Linien und Bureaux. Er kann diese nach Bedürfnis abändern, vervollständigen oder aufheben und die ihm nötig scheinenden Personalveränderungen vornehmen.

Er trifft die Anordnungen betreffend *Verlängerung der Telegraphenlinien* beim Vormarsch und betreffend *Abbruch und Zerstörung* beim Rückzug oder Rückmarsch.